

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Druck und Verlag: Lisch & Reichart, Dresden-H. I., Molenstraße 35/32. Telefon 25251. Postleitzahl 1068 Dresden
Satz 2.000 Stück, 48,- Pf. Brutto, ohne
Werbeabzug. Bei Abonnement nach
Deutschland 48,- Pf. Brutto, ohne
Werbeabzug. Einzel-Nr. 10 Pf.; einzelne
Ausgaben Berlin nur mit Werbeabzug.

Druck u. Verlag: Lisch & Reichart, Dresden-H. I., Molenstraße 35/32. Telefon 25251. Postleitzahl 1068 Dresden
Dieses Blatt entält die amtlichen Bekanntmachungen der
Amtshauptmannschaft Dresden und des Schiedsgerichts beim
Obersicherungsamt Dresden

Wiederholung 2. Auflage Nr. 1: Wiederholung
20 mm breit, 11,5 Pf. Reichs- und Stadts. B.
Werbeabzug 2. Auflage 10 Pf. — Nachdruck
nur mit Zustimmung des Dresdner Nachrichten.
Unterlassene Schriftzüge werden nicht aufgenommen

Erster Bericht aus dem Lager III

Die deutsche Nanga-Barbat-Expedition im Tormarisch

Berlin, 22. Juni.

Zu der Nachricht über die Errichtung des Lagers III der deutschen Nanga-Barbat-Expedition gibt die Expedition in einem Telegramm an die Deutsche Himalaya-Stiftung u. a. nachstehende Einzelheiten bekannt:

Das Labyrinth des Eisbruches

Am 8. Juni gelang es drei Mitgliedern unserer Mannschaft, einen Weg durch das Labyrinth des Eisbruches des Rakotz-Gletschers zu finden, und sie erreichten die Terrasse, wo das Lager II in früheren Jahren gestanden hatte. In den folgenden Tagen wurde eine beträchtliche Anzahl Lasten mit Nahrungsmittelein und Ausrüstung von den Sherpa- und Balti-Trägern hinaufgetragen.

Das Flugzeug bringt Lebensmittel

Während das Lager II ausgebaut wurde, machte uns das Flugzeug der Expedition am 10. Juni 1938 in den frühen Morgenstunden seinen ersten Besuch. Die Maschine hatte von dem Ausgangspunkt Srinagar den Weg über die Chongra-Sippe in einer Höhe von ungefähr 7000 Meter gegen das Indusdal zu genommen. Da über dem Rakotz-Tal gerade schwere Wolken lagen, hatten wir zunächst Zweifel, ob der

Flugzeugführer imstande sein würde, sein Ziel zu erreichen. Bald darauf haben wir aber das Flugzeug einige tausend Meter tiefer zurückgeflogen und auf das Hauptlager aufliegen. Es kreiste jedesmal hintereinander über uns und warf Lasten mit Lebensmitteln, frischem Obst und Gemüse ab.

Im tiefen Schnee eingeschlossen

Für einige Tage wurde dann unser Fortschreiten am Berg behindert, da sehr schlechtes Wetter einlegte. Die Verbindung mit Lager II war vom 12. bis 15. Juni unterbrochen. Als wir unsere dort eingeschlossenen Freunde wieder erreichten, nachdem wir mühevoll durch den tiefen Schnee gespurt hatten, waren wir froh, zu sehen, daß sie den Turm in einem wohlgeschützten Lager in allerbester Verfassung überstanden hatten.

Die ganze Mannschaft wohlau

Am 18. Juni wurde das Lager III (8000 Meter) erreicht und besetzt. An diesem Morgen war das Flugzeug wiederum frische Lebensmittel und Post über dem Hauptlager ab. Alle Mitglieder der Mannschaft sind in guter Gesundheit und machen sich das günstige Wetter zunutze, um zu den höheren Lagern vorzustossen.

derbar; es will nur, daß die Elemente, die die Uralthen kommenden Kriege in sich schließen, beseitigt werden. Deutschland will nur sein Lebensrecht. Es kann auf sein Lebensrecht gar nicht verzicht leisten, und wir haben auch keineswegs die Absicht, uns für dauernd in die Kategorie der Habentöchter einzuteilen zu lassen. Diese große Lehre hat uns der Führer gelehrt. Er hat unserem Volke seinen nationalen Stolz zurückgegeben. Das war vielleicht unter seinen vielen Toten die größte Tat."

Die lieben Juden

Trotz ihrer Kürze wird die Rede, die Reichsminister Dr. Goebbels am Dienstagabend in Berlin zur Sonnenwendfeier hielt, stark beachtet werden. Dr. Goebbels hat wieweg einmal das richtige Wort in einer Angelegenheit gesagt, die die uns überwollende Presse des Auslandes in diesen Tagen mehrfach zum Zielpunkt ihrer Angriffe und Entstellungen gemacht hatte. Wieder einmal handelt es sich um die lieben Juden. Sie würden in der Reichshauptstadt, so wurde geschrieben, wider Gesetz und Recht verfolgt und bedroht. Dr. Goebbels konnte demgegenüber darauf hinweisen, wie wohl doch offenbar die Hebräer in Berlin fühlen; denn sonst wäre nicht an Stelle einer Abwanderung der große Zug zu erfolgt, dessen Ursache allein alle ausländischen Kreuzzüge demontiert. Welcher Art der Zug ist, brauchen die polizeilichen Nazis an den Tag, die nötig wurden im Kampf gegen das Verbrecherium, und bei denen eine Reihe von Juden verhaftet werden mußte wegen schwerster Verbrechen gegen die Wehrmacht des Landes, in dem sie leben. Das dem internationalen Judentum diese Feststellungen höchst unangenehm sind, liegt auf der Hand. Das wird nun aber nicht hindern, die Sauberungsaktion fortzuführen. Es ist ein altes Sprichwort: "Wirst man den Juden zur Vorberührung hinaus, so kommt er zur Hinterberührung wieder herein." Offenbar glaubten die angewanderten Rastanträger, dieses Spiel auch im Dritten Reich spielen zu können; ein Kennzeichen jüdischer Unverantwortlichkeit. Das sie sich aber dabei gründlich geirrt haben, hat Dr. Goebbels unmissverständlich dargelegt. Seinen Ausführungen ist auch zu entnehmen, daß die Sauberung des deutschen Staatsstaates auf Grund gesetzlicher Maßnahmen fortgesetzt werden wird. So berechtigt die Empörung der Berliner Bevölkerung ist, so wird sich doch die Gewebe in streng rechtschaffinem Stromen vollziehen. Die Judentagfrage wird bei uns nicht von der Strafe gelöst. Man rede deshalb im Auslande auch nicht von Judentropismen. Wir könnten sonst mit einer unglaublichen List darüber aufwarten, wo in Wirklichkeit Judentropismen betrieben werden. Auch verbitten wir uns alle Scheinheiligkeit. Bekanntlich wird ja weber in einem vornehmen englischen noch in einem vornehmen amerikanischen Club ein jüdisches Mitglied aufgenommen. Auch in Frankreich ist im Volke ein durchaus gefundenes Gefühl der Neigung gegenüber der jüdischen Rasse vorhanden; Tatsachen, die nur noch außen deshalb nicht so in Errscheinung treten, weil sich die großen Meinen großartigen vielfach in jüdischen Händen befinden. Durch deren Geister werden wir uns allerdings nicht aufhalten lassen.

Goebbels weist die südländischen Provokationen zurück

Die Rede des Berliner Gauleiters auf der Sonnenwendfeier im Olympiastadion

Berlin, 22. Juni.

Der Gauleiter der NSDAP beging am Dienstagabend, wie bereits kurz berichtet, im völlig überfüllten Olympiastadion eine Sonnenwendfeier. In ihrem Mittelpunkt stand eine Rede des Reichsministers Dr. Goebbels, die wie wegen ihrer grundähnlichen politischen Bedeutung im folgenden noch einmal ausführlich wiedergegeben.

Gauleiter Dr. Goebbels begann bei dem Sinn der Feier: Der Nationalsozialismus habe den alten germanischen Brauch der Sonnenwendfeier aus dem Erleben unserer Tage wieder zu Ehren gebracht, habe das Brauchtum der Väter und das Empfinden des modernen Menschen des 20. Jahrhunderts miteinander verschmolzen. Nur wie ein Märchen mache es an, wenn auch inmitten des Häusermeeres und der endlosen Asphaltstraßen dieser Vierelbahnmillionenkadt das Fest der Sonnenwende feierlich begangen werde. Dr. Goebbels verwies in diesem Zusammenhang auf die diebstahligen Pläne des Führers, deren Ziel es sei, Berlin zur wahren Hauptstadt der neuen Großmacht Deutschland zu machen. Der Nationalsozialismus habe in einem harten siebenjährigen Kampf die große Aufgabe vorbereitet, und wenn es ihm gelungen sei, aus der ehemals nach Moskau stolzen Hauptstadt Europas eine echte deutsche Stadt zu machen, so habe er wohl zweitelles auch ein Recht darauf, daß die Ergebnisse dieses Kampfes nicht in Zukunft wieder verlorengehen.

Tiefender Beifall erhob sich hüben und drüben auf den Rängen, als der Gauleiter in diesem Zusammenhang erklärte:

"Wir haben nicht sieben Jahre in Berlin gegen das internationale Judentum gekämpft, damit es sich heute im nationalsozialistischen Berlin beinahe breiter macht als je zuvor. Gegen diese provokative Haltung des internationalen Judentums in Berlin müssen wir härtestens protestieren.

Mittunter habe man fast den Eindruck, daß sich die Juden in Berlin noch genau so wohl fühlen wie in den Zeiten vor unserer Revolution, und sie läden offenbar noch Gelegenheit genug in Berlin ihre schmutzige Geschäftsmacherei den Augen der Öffentlichkeit zu entziehen." Entzückte Phantasie wurden im ganzen Stadion laut, als Dr. Goebbels ausrief:

"Nicht es nicht geradezu empfehlend, wenn man behauptet, daß in den letzten Monaten nicht weniger als 2000 Juden nach Berlin eingewandert sind? Was wollen die hier?" (Ereignis Rundschau). Wahre Beifallsstürme erhoben sich im Stadion, als Dr. Goebbels fortfaßte: "Sie sollen das hinbekommen, woher sie gefommen sind, und sie sollen und nicht noch weiter läuft fallen. Sie sollen nicht so tun, als wenn es eine nationalsozialistische Revolution überhaupt nicht gegeben hätte."

Mit Nachdruck betonte dann Dr. Goebbels, daß die Zusammenarbeit mit dem internationalen Judentum in Berlin legal und streng nach dem Geiste von der Partei und vom Staat und nicht von der Größe vollzogen werde. Im übrigen würde schon durch gesetzliche Maßnahmen dafür gesorgt, daß in absehbarer Zeit der jüdische Einfluß auch in der Wirtschaft gebrochen werde. Er rügte das Erstarken an die Juden, nicht weiterhin so provokatorisch in der Öffentlichkeit aufzutreten. Die Bevölkerung forderte er auf, Disziplin zu halten, nicht zu Einzelaktionen zu schreiten und dem Staat das Weltrechte zu überlassen.

Dr. Goebbels gab vor allem den nach Berlin in der längsten Zeit zugewanderten Juden den dringenden Rat, Berlin möglichst schnell wieder zu verlassen. Wenn sich im übrigen die moralistisch-jüdische Auslandsopprelle so sehr für die

Gesellschaftswelt interessiere und von Unterdrückung spreche, so könne er nur empfehlen, sich näher mit der Terrorisierung und brutalen Unterdrückung von 8,5 Millionen Deutschen in einem anderen Lande zu beschäftigen.

"Deutschland will", so erklärte der Minister zuerst immer wiederholten färmlichen Befürchtungen und Verhandlungsbündnissen, "den Frieden, aber nicht den Kriegsherrschen, der in Versailles organisiert werden sollte. Wenn man im Ausland etwas für den Frieden tut will, dann soll man möglichst schnell dafür sorgen, daß die zuhaltbaren Bedingungen dieses Vertrages verschwinden. Wenn die Völker eins und dem Kriege gelernt haben müßten, dann wäre es die Tatsache, daß es in dem 20. Jahrhundert nicht mehr möglich ist, auf die Dauer Volk von Volk zu trennen.

Wenn ich also bei dieser festlichen Gelegenheit ernst an die Welt appelliere und von ihr Einsicht und Vernunft fordere, so tue ich das nicht als Chauvinist, sondern als Mensch mit gesundem Menschenverstand. Deutschland bildet keine Kriegs-

„Es wird noch gar nicht verhandelt“ in Prag

Die tschechische Presse sabotiert die Wiedergutmachungsversuche der Prager Regierung

Prag, 22. Juni.

Die Sudetendeutsche Pressebriefe

Die Geschäftigkeit, mit der in einem bestreuneten Ausland der angebliche Wille der Prager Regierung propagiert wird, daß tschechoslowakische Nationalitätenproblem so rasch wie möglich zu lösen, um so vor den Augen des Auslandes einer längst als dringlich erkannten Verpflichtung zu entledigen, steht in diametraler Gegensetzung zu dem schließenden Gang, den die Beratungen und Aussprachen um die Schaffung eines gerechten Nationalitätenfriedens im Staate tatsächlich nehmen. Wir können diesen von offizieller und offizieller Seite verbreiteten und zur Auslandsbewußtsein getragenen Optimismus auch schon einmal aus dem Grunde nicht teilen, weil die tschechische Presse ein völlig anderes Gesicht zeigt und in nichts erkennen läßt, daß sich ein grundähnliches Wandel auch nur vorbereiten würde. Die Verhandlungsbereitschaft, welche die Regierung nach außen befindet, findet im Verhalten der tschechischen Presse nicht die geringste Stütze. Es geschieht ancheinend gar nichts, sie auf ihre derzeitige Hauptaufgabe vorzubereiten, dem tschechischen Volke die Lage erklärt zu machen, in der sich die Regierung nach zahllosen Verhandlungen tatsächlich befindet. Dabei ist auch das tschechische Volk durchaus optimistisch; nur huldigt es einem Optimismus wesentlich anderer Art: es glaubt mehr als jemals an seine auslöschliche Tendenz als Staatsvolk in einem tschechoslowakischen Nationalstaat und hofft auf Unabhängigkeit.

Leider wird noch gar nicht verhandelt. Nach dem letzten amtlichen Kommunikat ermöglicht der Fortgang der Regierungsarbeiten nur die eheständige Vorberatung der formalistischen Etappe der Verhandlungen zwischen der Regierung und der Sudetendeutschen Partei. Wer die langwierigen innerpolitischen Vorgänge nicht deuten kann, tut sicher gut, erst in Kapiteln daran zu lernen. Man läßt sich nicht nicht. Auch diese Woche wird bei der schwierigen Verhandlung der Nationalitätenfrage keine politische Entscheidung

fallen. Wozu auch? Einwohner nimmt der Sokolsgang seinen Fortgang. Ein nationales Fest muss ungestört abgefeiert werden. Die Regierung kann warten ..."

Wenn Geister wählen ...

Eigenbericht der "Dresdner Nachrichten"

Prag, 22. Juni.

Bei den Gemeindewahlen in Prag ereignete sich ein beachtendes Vorfall. Über den sudetendeutschen Zeitungen jetzt berichtet. Am Wahllokal 15 amtierte als Wahlkommissar der Bürger Anna Krautscneider, ein Sudetendeutscher. Da tat sich die Tür auf, und hereintrat offenbar der "Geist" seiner berührt vor Jahren verstorbenen Frau. Denn diese Frau wußte sich mit einer Wahlteilnahme (II) der Frau Krautscneider aus und wollte wählen. Als sich Herr Krautscneider über das fliehende Tschechisch seiner verstorbenen deutschen Frau, die nun hier allerdings verändert vor ihm erschien, erholt hatte und fragte, ob die Frau denn jetzt wieder auf "Orden" bleiben wolle, war die Verlegende im Wahllokal sehr groß ... Sie legte ihm erst wieder, als der "Geist" der fehligen Frau Krautscneider völlig verschwunden war.

Paris erwartet Benesch zu Besuch

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 22. Juni.

Nach einer Pariser Meldung rechnet man in der französischen Hauptstadt mit einem Besuch des tschechischen Staatspräsidenten Benesch für Ende August oder Anfang September. Es wäre das der erste Besuch, den Benesch in seinem Eigentum als Staatspräsident der französischen Hauptstadt abtat, während er als tschechischer Minister oft genug Paris besucht hat. Es scheint, als ob man in Paris diesen geplanten Besuch zum Anlaß einer Großen Versammlung für das französisch-tschechische Bündnis nehmen will. Daraus folgen Programmvorbereitungen in diesem Sinne schon jetzt getroffen werden.

Wirtschafts- und Börsenteil

Mittwoch, 22. Juni 1938

— Dresdner Nachrichten —

Nr. 289 Seite 5

25 Mill. Inhabervorzugsaktien der „Herm. Göring“-Werke aufgelegt

Eine unter Führung der Dresdner Bank und der Deutschen Bank liegende Bankengemeinschaft wird einen Beitrag von nom. 25 Mill. RM Inhabervorzugsaktien ohne Stimmrecht der Reichswerke AG für Erzbergbau und Eisenhütten „Hermann Göring“, Berlin, in der Zeit vom 22. Juni bis 2. Juli 1938 einschließlich zum Kurs von 100% zugänglich. Börsenumstauschreiter zur Rechnung auflegen. Vorzeitiger Schluß des Bezugsungsgeschäfts bleibt ebenso wie die Höhe der Zuteilung vorbehalten. Der Vorzugsaktienbeitrag von 25 Mill. RM bildet einen Teil der auf Grund der Hauptversammlungsbeschlüsse der Reichswerke AG für Erzbergbau und Eisenhütten „Hermann Göring“, Berlin, vom 14. April d. J. geschaffenen nom. 180 Mill. RM Inhabervorzugsaktien ohne Stimmrecht, wovon die restlichen 155 Mill. Reichsmark bereits bei den Mitgliedern der an einer hinreichenden Eisen- und Stahlversorgung interessierten Wirtschaftsgruppen fest untergebracht worden sind.

Sächsischer Rebenstand

Im Gebiet der Landesbaunehmung Sachsen waren die Reben wie allgemein in den deutschen Weinbauregionen zu Beginn des Winters gekommen und zeigten dank der günstigen Spätjahrvollernte 1937 eine gesunde Holzreife. Das außergewöhnlich milde Frühjahr förderte eine frühzeitige Entwicklung der frühen Rebsorten in den bevorzugten Lagen. Darauf folgte der launische April mit seinem Temperaturwechsel (Nachtfröste und wiederholte Schneefälle).

Es gab unter diesen Umständen teilweise Brustschäden, die aber glücklicherweise nur vereinzelt einen erheblichen Umfang aufwiesen. Der Mai war der Nebenentwicklung im großen und ganzen wenig günstig. Erst in der zweiten Hälfte des Mai begann das Frühjahrsthümum sich richtig zu entfalten. Nach den Niederschlägen legte eine flotte und fröhliche Entwicklung ein, so daß Ende Mai der Stand der Reben in Sachsen mit der Note 2 (gut) beurteilt wurde. Es sind rechtlich Gesetze vorhanden, wenn auch bisweilen etwas schwach entwickelt.

Erfäßte Abwertungsgewinne

Bei Schulden im landwirtschaftlichen Schuldenregelungsverfahren

Im Reichsanzeiger vom 21. Juni 1938 ist eine Bekanntmachung des Reichswirtschaftsministers über die Erfassung von Abwertungsgewinnen bei Schuldnern veröffentlicht, die sich im landwirtschaftlichen Schuldenregelungsverfahren befinden. Danach werden Ertragsmehrungen für den Schuldenregelungsbereich noch Maßgabe der gemeinschaftlichen Richtlinien des Reichswirtschaftsministers und des Reichsjustizministers — auf Grund der Artikel 5 Absatz 1 und 2 des Durchführungsverordnung zum Gesetz zur Regelung der landwirtschaftlichen Schuldenverhältnisse vom 1. 6. 1938 — in Reichsmarkforderungen umgewandelt.

Abwertungsgewinne nach dem Gesetz über Abwertungsgewinne werden insoweit nicht erfasst, als das Schuldenregelungsverfahren bei einer Erfassung von Abwertungsgewinnen nur im Wege des Zwangsgleiches durchgeführt werden könnte oder wenn das Verfahren überhaupt nur im Wege des Zwangsgleiches durchführbar ist. Im einsachen Entschuldungsverfahren und in der Selbstentschuldung wird von einer Erfassung von Abwertungsgewinnen abgesehen, sofern der im einzelnen Entschuldungsfall nach dem Gesetz über Abwertungsgewinne abzuführende Abwertungsgewinn den Beitrag von 10000 RM nicht erreicht.

Die Forderung auf Ablieferung von Abwertungsgewinnen ist am Schuldenregelungsverfahren festzuhalten; daß Gutsabholungsort hat für sie um Eintragung einer Hypothek nach § 15 des Schuldenregelungsgesetzes zu ersuchen. Die Hypothek für das Deutsche Reich, vertreten durch den zuständigen Oberfinanzpräsidenten (Deutschland), einzutragen.

Neuzugang 43000 Gehöfte

Stand der Mau- und Sklavenrente am 15. Juni

Nach einer im Reichsanzeiger vom 21. Juni veröffentlichten Zusammenstellung des Reichsgesundheitsamtes auf Grund von Berichten der benannten Tiersärzte waren am 15. Juni (1. Juni) von der Mau- und Sklavenrente im Reichsgebiet ohne Österreich 681 (622) Kreise mit 9000 (7664) Gemeinden und 67887 (48861) Gehöften betroffen. In diesen Bahnen ist bei den Gemeinden ein Neuzugang von 8281 (3241) und bei den Gehöften ein solcher von 48001 (61210) enthalten.

Versicherungswesen

Hamburg-Bremer Rückversicherungs-AG, Hamburg

Die Hauptversammlung beschloß, aus dem für 1937 aufgewiesenen Gewinn von 542.171 (840.074) Reichsmark wieder eine Dividende von 8% auf das eingezahlte Kapital zu verteilen und eine 10-prozentige (10%) Gingaltung mit 800000 (75.000) RM auf das Mittencapital vorzunehmen. Zum Vortrag gelangten 138.171 (68.507) RM. Die Garantiemittel der Gesellschaft stehen nunmehr auf insgesamt 21.44 (19.41) RM. Ein Antrag, die Kapitalerträge und Einkommensteuer auf die Gingaltung auf das Mittencapital von der Gesellschaft tragen zu lassen, wurde abgelehnt genehmigt, daß die Mittel dazu aus dem Vortrag genommen werden sollen. Die Garantiemittel der Gesellschaft stehen nunmehr auf insgesamt 21.44 (19.41) RM. Ein Antrag, die Kapitalerträge und Einkommensteuer auf die Gingaltung auf das Mittencapital von der Gesellschaft tragen zu lassen, wurde abgelehnt genehmigt, daß die Mittel dazu aus dem Vortrag genommen werden sollen. Die Garantiemittel der Gesellschaft standen nunmehr auf 18.4 (19.5) RM. Zur aufzudragenden Garantiemittelsumme standen 10.9 (9.9) RM auf eigene Rechnung.

Von den Warenmärkten

Berliner Getreidegroßmarkt vom 22. Juni

Im Berliner Getreidebevölkerung bewegten sich die Wäsche weiterhin in sehr ruhigen Bahnen. Bis zur neuen Ernte dürften diese Verhältnisse auch anhalten, dann wird jedoch, wie in jedem Jahr, eine nennenswerte Beliebung der Getreidehöchstfertigkeit eintreten. Getreidegetreide wurde am Vormittag gehandelt. Getreidegetreide ist, soweit am Markt, laufend abzutragen. Da neue Wintergerste sind umsätze zur Zeit noch nicht möglich, da die erforderlichen Rohstoffe und Preisschwankungen bisher nicht veröffentlicht wurden. Am Weizenmarkt beschränkte sich das Geschäft weiterhin auf Vorababschlüsse.

Amtl. Berliner Preisfeststellungen

Weizen	für 1000 kg in RM.					
	frei Berlin	ab Station	ab Gütern	ab Gütern	ab Gütern	ab Gütern
Märklicher	22. 6.	21. 6.	22. 6.	21. 6.	—	—
Güter, Butterweiz.	a)	b)	c)	d)	e)	f)
Märk. Sommerweiz.	a)	b)	c)	d)	e)	f)
Gesell. Graupreispreis (Gem. pro ha 75-77)						
Preisgebot: 23.7.200	23.8.201	23.9.202	23.10.202	23.11.202	23.12.202	23.1.203
Gesell. Wissenschaupreis + 4-6.202						
Stroh						
Gesell. Graupreispreis (Gem. pro ha 69-71)						
Preisgebot: 23.7.200	23.8.201	23.9.202	23.10.202	23.11.202	23.12.202	23.1.203
Gesell. Wissenschaupreis + 4-6.202						
Stroh						
Gesell. Graupreispreis (Gem. pro ha 69-71)						
Preisgebot: 23.7.200	23.8.201	23.9.202	23.10.202	23.11.202	23.12.202	23.1.203
Gesell. Wissenschaupreis + 4-6.202						
Stroh						
Gesell. Graupreispreis (Gem. pro ha 69-71)						
Preisgebot: 23.7.200	23.8.201	23.9.202	23.10.202	23.11.202	23.12.202	23.1.203
Gesell. Wissenschaupreis + 4-6.202						
Stroh						
Gesell. Graupreispreis (Gem. pro ha 69-71)						
Preisgebot: 23.7.200	23.8.201	23.9.202	23.10.202	23.11.202	23.12.202	23.1.203
Gesell. Wissenschaupreis + 4-6.202						
Stroh						
Gesell. Graupreispreis (Gem. pro ha 69-71)						
Preisgebot: 23.7.200	23.8.201	23.9.202	23.10.202	23.11.202	23.12.202	23.1.203
Gesell. Wissenschaupreis + 4-6.202						
Stroh						
Gesell. Graupreispreis (Gem. pro ha 69-71)						
Preisgebot: 23.7.200	23.8.201	23.9.202	23.10.202	23.11.202	23.12.202	23.1.203
Gesell. Wissenschaupreis + 4-6.202						
Stroh						
Gesell. Graupreispreis (Gem. pro ha 69-71)						
Preisgebot: 23.7.200	23.8.201	23.9.202	23.10.202	23.11.202	23.12.202	23.1.203
Gesell. Wissenschaupreis + 4-6.202						
Stroh						
Gesell. Graupreispreis (Gem. pro ha 69-71)						
Preisgebot: 23.7.200	23.8.201	23.9.202	23.10.202	23.11.202	23.12.202	23.1.203
Gesell. Wissenschaupreis + 4-6.202						
Stroh						
Gesell. Graupreispreis (Gem. pro ha 69-71)						
Preisgebot: 23.7.200	23.8.201	23.9.202	23.10.202	23.11.202	23.12.202	23.1.203
Gesell. Wissenschaupreis + 4-6.202						
Stroh						
Gesell. Graupreispreis (Gem. pro ha 69-71)						
Preisgebot: 23.7.200	23.8.201	23.9.202	23.10.202	23.11.202	23.12.202	23.1.203
Gesell. Wissenschaupreis + 4-6.202						
Stroh						
Gesell. Graupreispreis (Gem. pro ha 69-71)						
Preisgebot: 23.7.200	23.8.201	23.9.202	23.10.202	23.11.202	23.12.202	23.1.203
Gesell. Wissenschaupreis + 4-6.202						
Stroh						
Gesell. Graupreispreis (Gem. pro ha 69-71)						
Preisgebot: 23.7.200	23.8.201	23.9.202	23.10.202	23.11.202	23.12.202	23.1.203
Gesell. Wissenschaupreis + 4-6.202						
Stroh						
Gesell. Graupreispreis (Gem. pro ha 69-71)						
Preisgebot: 23.7.200	23.8.201	23.9.202	23.10.202	23.11.202	23.12.202	23.1.203
Gesell. Wissenschaupreis + 4-6.202						
Stroh						
Gesell. Graupreispreis (Gem. pro ha 69-71)						
Preisgebot: 23.7.200	23.8.201	23.9.202	23.10.202	23.11.202	23.12.202	23.1.203
Gesell. Wissenschaupreis + 4-6.202						
Stroh						
Gesell. Graupreispreis (Gem. pro ha 69-71)						
Preisgebot: 23.7.200	23.8.201	23.9.202	23.10.202	23.11.202	23.12.202	23.1.203
Gesell. Wissenschaupreis + 4-6.202						
Stroh						
Gesell. Graupreispreis (Gem. pro ha 69-71)						
Preisgebot: 23.7.200	23.8.201	23.9.202	23.10.202	23.11.202	23.12.202	23.1.203
Gesell. Wissenschaupreis + 4-6.202						
Stroh						
Gesell. Graupreispreis (Gem. pro ha 69-71)						
Preisgebot: 23.7.200	23.8.201	23.9.202	23.10.202	23.11.202	23.12.202	23.1.203
Gesell. Wissenschaupreis + 4-6.202						
Stroh						
Gesell. Graupreispreis (Gem. pro ha 69-71)						

Vorwiegend zuversichtlich

Berliner Börse vom 22. Juni

Begegnet durch die übliche sommerliche Stille, hielten die Umläufe an den Aktienmärkten auf einem kaum noch zu überbietenden Niveau. Angedeutet konnte sich eine ausgewachsene Tendenz nicht entwinden. Meist genügten schon Angebote darum, Nachfrage von einigen laufend Reichsmark, die die Kursteile nach der einen oder anderen Seite maßgebend beeinflussen. Im allgemeinen kann die Haltung aber als sehr widerstandsfähig bezeichnet werden, insbesondere im Hinblick darauf, daß von jüdischer Seite weitere Positionslösungen erfolgen.

Am Montanmarkt hatten lediglich Mansfeld mit -1% eine nennenswerte Einbuße zu verzeichnen. Röderer konnten einen Anfangsverlust von 0,5% folglich wieder wettmachen. Einwas lebhafter Kaufbedarf erhielt sich für Karben, die bei einem Anfangsverlust von 60 000 Reichsmark und 0,62% auf 156,25% anstiegen. Rüggers gewannen 1%. Von Elektro- und Verlagerungswerten ließen Lahmeyer mit -1,25%, Deutsche Alstan mit -1%, dagegen Siemens mit +1% und Delf. Gas mit +0,75% auf. An den übrigen Märkten waren Orenstein und Feldmühle mit je +1,25%, Eisenbahngesellschaft um 1% stärker. Schubert & Salzer, sowie AG für Verkehr dagegen 1,5%, Hollmann, Bemberg und Aischhausenburger je 1% schwächer.

Am variablen Rentenmarkt wurden Reichsbahnbriefe unverändert mit 181,80%, die Umlaufausleihe 5 Pf. niedriger mit 95,95% bewertet. Die dem Rentenmarkt zugeschriebenen Reichsbahnvorsätze waren erneut um 0,25% auf 124,5% geschrumpft.

Berliner Schluss- und Nachbörsen

Am Börsenverlauf waren die Kurzveränderungen vielfach weiterhin von Zufallsfaktoren abhängig, so daß die Kurzbewegung keine einheitliche Linie aufwies. Rüggers-Werte und Deutsche Waffen verloren je 1. Rheinland und Feldmühle wurden je um 0,62% herabgesetzt. Conti Gummi erreichten mit einem Gewinn von 1,5%

einen Stand von 206. Reichsbahnvorsätze gaben auf 194,875 nach, die Reichsbahnbriefe notierte mit 181,5 10 Pfennige niedriger.

Am Kaffarentenmarkt verlor das Geschäft sehr ruhig. Pfandbriefe erfuhren kaum Veränderungen. Pauschalitätsbriefe lagen eher schwächer. Stadt- und Provinzialanleihen veränderten sich kaum. Bei den Industrie-Obligationen gewannen Karben-Bonds und Witz & Genest je 0,5%, demgegenüber büßten Gebrüder Stumm 0,5 und Aislinger 0,75% ein.

Bei Börsenclub traten nennenswerte Veränderungen nicht ein, zumal das Geschäft eher noch an Umlauf abnahm. Harden blieben mit 106 unverändert. Mannesmann und Görlitz stiegen um je 0,125%, während Hösel in gleichem Ausmaß nachgaben. Die Reichsbahnbestandsleiste konnte sich fröhlig erhöhen und wurde mit 131,70 notiert. Nachbarschaftlich blieb es ruhig.

Von den zu Einheitskurzen gehandelten Kaufaktien gewann Berliner Handelsge-schäft 0,25%. Deutsche Uebersee gaben um 0,02% nach. Bei den Hypothekenbanken ließen Bayrische Hypothek und Westdeutsche Bodencredit mit einem Verlust von 0,75% bzw. 1% auf. Am Markt der Industriepapiere stellten sich Oehlendorf Papier und Bodmann & Ladwig, beide nach Unterdrückung 2,5% bzw. 2,75% niedriger. Von Kolonialwerten schwächten sich Doag um 2% und Rameum um 0,75% ab.

Kurse von Steuergutscheinen und Gemeindeumschuldung-Anteile

Berlin, 22. Juni. Steuergutscheine, Hälfte letzten, 1934 105,75, 1935 107,75, 1936 111,75, 1937 115,75, 1938 119,75, neu 82,5. Durchschnittsanteile für Gruppe I 111,75, 4%-ige Gemeindeumschuldungs-Anteile 95,575 bis 96,325.

Am Markt der unnotierten Werte

war die Tendenz ruhig. Es notierten: Bau für Landwirtschaft 92,25 bis 96,75, Hilpert Wald 128 bis 125, Hartmann 112,5 bis 114,5, RAL-D-Rad 201 bis 204, Oberholz Eisenbahnbud. 82,25 bis 88,75, Schiedemann 116,5 bis 118,5, Schwerdtfeger 65,75 bis 67,25, Steitiner Oderwerke 152 bis

154, 116-Silim 74,25 bis 76,75, Burda, Raill 74,25 bis 76,25.

Mitteldeutsche Börse Leipzig vom 22. Juni

Die Börse begann in freundlicher Stimmung, die im Verlaufe wieder einer unregelmäßigen Kurzbewegung Platz machen muhte. Da Geschäft war schlepend. Nur wenige Aktienmärkte konnten in größeren Beträgen gehandelt werden. Von Textilien erzielten Dresdner Gardinen bei +0,75% 8000 RM Umsatz. Blauener Tull vertorene 1%. Dittesdorfer Als. notierten gegen leichte Rotis 8% schwächer und wurden ausgeteilt. Bärberi Blauener sagten 1% an. Auf dem chemischen Markt büßten Henken 2% ein. Montanaktien neigten ebenfalls zur Schwäche. Von Brauereien stellten sich Waldschlößchen bei größerem Geschäft 22,5% niedriger. Von Maschinen und Metallindustrieaktien wurden Wandschäfer leicht gehandelt, die 1,24% stärker waren. Sachsen Webstuhl und Görlitzer Waggon verloren je 1%. Schnellpressen büßten 1,75% ein. Hugo Schneider wurden mit +1% wiederentdeckt. Auf dem keramischen Markt gelangten Annawerke mit 200 nach 205 ex. Dividende zur Rotis. Neudener Siegel gaben 1% nach. Unter Papieraktien verloren Weizenborner und Niederschlesien je 1,5%, während Gimmeritz 1,75% ausgaben.

Etwas lebhafteres Geschäft hatten am Anlagenmarkt Pfandbriefe. Geringen Umlauf hatten Reichs- und Staatsanleihen sowie Stadtanleihen. Reichsanleihebeobacht büßten 0,18% ein.

Freiwerkskurs vom 22. Juni

Deutsche Grammophon 114, Dresdner Maschinenfabrik 60, Düngerhandels-KG 100, Bernhard Fischer 188,75, Bätz, Junge 182, Germania Metall 82,5, Görl. Waren-Einf.-Ver. 107, Hartmann 88,5, Maßn. - Br., Überlandbahn Auerkloß 88,5, Paradiesbrottei Steiner 115, Veniger Maschinen 120, Otto Stumpf 181, Wiederau Jute 130, Zwickerer Maschinenfabrik 110.

Im Telefonverkehr vom 22. Juni

wurden folgende Kurse genannt: Auto-Union 124,75, Deutsche Werkstätten 120, Hartwig & Vogel 112, Münchener Niederöster 83, Papier Gebühr 185, Julius Hömpfer - Br., Sächs. Buchstahl Döhlen 285.

Übernahme des österreichischen Patentamtes und des österreichischen Patentgerichtshofes an das Reich

Durch eine Verordnung des Reichsministers des Justiz wird bestimmt, daß das österreichische Patentamt mit dem 1. Juli in das Reichspatentamt eingegliedert wird. Es führt die Bezeichnung "Reichspatentamt, Österreichische Öffentlichkeit". Die Zuständigkeiten des österreichischen Patentamtes gehen auf das Reichspatentamt über. Der österreichische Patentgerichtshof wird mit dem 1. Juli Reichspatent und dem Reichsminister des Justiz unmittelbar nachgeordnet.

Plakmäßige motorisierte Holzhanzen

Der Reichsforstmeister hat zur planmäßigen Motorisierung des Holzhanzenbetriebes eine Anordnung getroffen. Darin geht er davon aus, daß das Streben nach Verbesserung und vervollkommenung der Arbeitsverfahren in der Holzhanzen wie die Sorge um den rechtzeitigen Holzeinsatz insbesondere in Bezirken mit Arbeitsmangel zu verhindern Anschaffung von Motoren fügt gefordert haben. Eine planmäßige Ventung des Motorisierungsbetrags sei erforderlich.

Die Maschinenverwendung werde aber nur dann den gewünschten Erfolg - Schonung der menschlichen Arbeitskraft, Leistungserhöhung und Betriebssicherung bringen, wenn sie in geeigneten Bezirken nach sorgfältiger Arbeitsvorbereitung eingesetzt werden. Der Reichsforstmeister gibt Richtlinien für diese Planung, wobei er vor allem die sorgfältige Ausbildung der Motorisierungsmaschinen und Beamten der Einzelbetriebe verfügt.

Verwendung von unedlen Metallen im Maschinenbau und auf verwandten Gebieten

Im Reichsangehörigen veröffentlicht die Lieferwagenanstalt für unedle Metalle einen Rückspruch 1 vom 8. Juni zur Anordnung 30 vom 23. Oktober 1936, betr. Verwendung von unedlen Metallen im Maschinenbau und auf verwandten Gebieten, durch die das Verwendungsverbot für Kupfer, Nickel und deren Legierungen auch auf die Rüstfaktoren für Beleuchtungs-, Bestrahlungs- und Heizgeräte ausgedehnt wird. Da dieser Rückspruch erst am 15. August 1938 in Kraft tritt, wird praktisch für die Umstellung eine Übergangsfrist von rund 2 Monaten gewährt.

Kursberichte vom 22. Juni 1938

Mitteldeutsche Börse zu Leipzig

(Ohne Gewähr)

Festverzinsliche Werte	22. 6.	21. 6.	22. 6.	21. 6.	11hr.	22. 6.	21. 6.	11hr.	22. 6.	21. 6.	11hr.	22. 6.	21. 6.	11hr.	
22. 6.	21. 6.	Bank	Stadtanleihen	Landesbanken	Stadtbanken	22. 6.	21. 6.	11hr.	22. 6.	21. 6.	11hr.	22. 6.	21. 6.	11hr.	2. Banken
22. 6.	21. 6.	Bank	Stadtanleihen	Landesbanken	Stadtbanken	22. 6.	21. 6.	11hr.	22. 6.	21. 6.	11hr.	22. 6.	21. 6.	11hr.	2. Banken
22. 6.	21. 6.	Bank	Stadtanleihen	Landesbanken	Stadtbanken	22. 6.	21. 6.	11hr.	22. 6.	21. 6.	11hr.	22. 6.	21. 6.	11hr.	2. Banken
22. 6.	21. 6.	Bank	Stadtanleihen	Landesbanken	Stadtbanken	22. 6.	21. 6.	11hr.	22. 6.	21. 6.	11hr.	22. 6.	21. 6.	11hr.	2. Banken
22. 6.	21. 6.	Bank	Stadtanleihen	Landesbanken	Stadtbanken	22. 6.	21. 6.	11hr.	22. 6.	21. 6.	11hr.	22. 6.	21. 6.	11hr.	2. Banken
22. 6.	21. 6.	Bank	Stadtanleihen	Landesbanken	Stadtbanken	22. 6.	21. 6.	11hr.	22. 6.	21. 6.	11hr.	22. 6.	21. 6.	11hr.	2. Banken
22. 6.	21. 6.	Bank	Stadtanleihen	Landesbanken	Stadtbanken	22. 6.	21. 6.	11hr.	22. 6.	21. 6.	11hr.	22. 6.	21. 6.	11hr.	2. Banken
22. 6.	21. 6.	Bank	Stadtanleihen	Landesbanken	Stadtbanken	22. 6.	21. 6.	11hr.	22. 6.	21. 6.	11hr.	22. 6.	21. 6.	11hr.	2. Banken
22. 6.	21. 6.	Bank	Stadtanleihen	Landesbanken	Stadtbanken	22. 6.	21. 6.	11hr.	22. 6.	21. 6.	11hr.	22. 6.	21. 6.	11hr.	2. Banken
22. 6.	21. 6.	Bank	Stadtanleihen	Landesbanken	Stadtbanken	22. 6.	21. 6.	11hr.	22. 6.	21. 6.	11hr.	22. 6.	21. 6.	11hr.	2. Banken
22. 6.	21. 6.	Bank	Stadtanleihen	Landesbanken	Stadtbanken	22. 6.	21. 6.	11hr.	22. 6.	21. 6.	11hr.	22. 6.	21. 6.	11hr.	2. Banken
22. 6.	21. 6.	Bank	Stadtanleihen	Landesbanken	Stadtbanken	22. 6.	21. 6.	11hr.	22. 6.	21. 6.	11hr.	22. 6.	21. 6.	11hr.	2. Banken
22. 6.	21. 6.	Bank	Stadtanleihen	Landesbanken	Stadtbanken	22. 6.	21. 6.	11hr.	22. 6.	21. 6.	11hr.	22. 6.	21. 6.	11hr.	2. Banken
22. 6.	21. 6.	Bank	Stadtanleihen	Landesbanken	Stadtbanken	22. 6.	21. 6.	11hr.	22. 6.	21. 6.	11hr.	22. 6.	21. 6.	11hr.	2. Banken
22. 6.	21. 6.	Bank	Stadtanleihen	Landesbanken	Stadtbanken	22. 6.	21. 6.	11hr.	22. 6.	21. 6.	11hr.	22. 6.	21. 6.	11hr.	2. Banken
22. 6.	21. 6.	Bank	Stadtanleihen	Landesbanken	Stadtbanken	22. 6.	21. 6.	11hr.	22. 6.	21. 6.	11hr.	22. 6.	21. 6.	11hr.	2. Banken
22. 6.	21. 6.	Bank	Stadtanleihen	Landesbanken	Stadtbanken	22. 6.	21. 6.	11hr.	22. 6.	21. 6.	11hr.	22. 6.	21. 6.	11hr.	2. Banken
22. 6.	21. 6.	Bank	Stadtanleihen	Landesbanken	Stadtbanken	22. 6.	21. 6.	11hr.	22. 6.	21. 6.	11hr.	22. 6.	21. 6.	11hr.</	